

ADAM ŁAJTAR

ZWEI GRIECHISCHE CHRISTLICHE INSCRIFTEN

aus: Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik 95 (1993) 246–248

© Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn

## ZWEI GRIECHISCHE CHRISTLICHE INSCHRIFTEN\*

Beide Inschriften, die ich hier kurz besprechen möchte, wurden 1913 durch S. de Ricci veröffentlicht. Im Moment ihrer Veröffentlichung befanden sie sich im archäologischen Kabinett der Königlichen Akademie (früher Königliches Lyceum Hosianum) zu Braunsberg in Ostpreussen (heute Braniewo in Polen). Die erste von diesen beiden (SB 7299) wird jetzt, zusammen mit der Mehrheit der Braunsberger Sammlung, im Nationalmuseum in Warschau aufbewahrt. Die zweite dagegen (SB 7303) wurde von mir in Warschau nicht vorgefunden; sie ist leider wahrscheinlich verloren.

### SB IV 7299: GRABSTEIN DER EUPHEMIA (Tafel VI b)

Warschau, Nationalmuseum, Inv.N. 198760; Platte aus weißem Marmor, oben und unten abgebrochen; H. 15 cm., Br. 20,7 cm., D. 3,2 cm., H. der Buchstaben 1,5-2,3 cm.; feine Hilfslinien, die sowohl unter als auch über den Buchstaben verlaufen und auch die beiden Ränder und die Kreuzarme markieren.

S. de Ricci, *Inscriptions grecques d'Égypte à Braunsberg et à Saint Pétersbourg*, Rev.Épigr. I, 1913, S. 150, N. 15, zusammen mit einer Abschrift (SB IV 7299).

Ἔνθα	+	κα-
τάκι		τε ἡ
τῆς μ		ακαρί-
ας μ		νήμη-
ς Εὐφημία ΣΗ		
[ - - - - - ]		

1-2. TATAKITE de Ricci in der Abschrift, (κα)τάκιτε de Ricci in der Edition; τατάκιτε l. κατάκιτε (= ται) SB; 4. Εὐφημίας de Ricci, SB

Angaben über die Herkunft dieser Inschrift fehlen. De Ricci hat sie Ägypten zugeschrieben und deshalb wurde der Text ins SB aufgenommen. Meiner Meinung nach ist die ägyptische Provenienz dieses Steines jedoch anzuzweifeln. Die einleitende Formel, ἔνθα κατάκιτε ἡ τῆς μακαρίας μνήμης ist bisher in griechisch-christlichen Inschriften aus Ägypten nicht bezeugt. Die Formel ist dagegen charakteristisch für christliche Inschriften aus dem nord-westlichen Kleinasien, Konstantinopel und Thrakien. Dort finden wir auch nahe Parallelen für die

\* Ich möchte dem DAAD für das Stipendium an der Universität zu Köln meinen herzlichen Dank aussprechen. Für Hilfe danke ich C. Römer.

Komposition des rund um ein großes Kreuz geschriebenen Textes<sup>1</sup>. Auch die Steinsorte spricht gegen die ägyptische Herkunft; in Ägypten benutzte man Marmor für christliche Epitaphien höchst selten, während er in Kleinasien häufig zu diesem Zweck verwendet wurde. Es scheint mir sogar möglich, in diesem von mir gesetzten breiten geographischen Rahmen, eine genauere Provenienz dieser Inschrift zu feststellen. Der Name der verstorbenen Frau, Εὐφημία, obwohl ziemlich häufig, scheint doch speziphisch kalchedonisch (oder bithynisch) zu sein<sup>2</sup>. Er ist speziell in christlichen Texten sehr oft zu finden, und zwar wegen des Kultes der heiligen Euphemia, die aus Kalchedon stammte und dort den Märtyrertod starb<sup>3</sup>. Alle diese Angaben weisen nach, daß die Inschrift SB IV 7299 nicht aus Ägypten, sondern am wahrscheinlichsten aus Bithynien und vielleicht aus Kalchedon stammt.

#### SB IV 7303: GRABSTEIN DER SARRA DIONYSIA

S. De Ricci, op.cit., S. 151-152, N. 19, zusammen mit einer Abschrift (SB IV 7303)

Εἰς θεὸς ὁ βλοηθὸν ἀμήν · | Σαρρακηνηλὺς ἰδ.

Zu den Zeilen 3-4 schreibt de Ricci: "Le nom Sarradjênus (= Saracenus) est remarquable. Le chiffre 14 se rapporte-t-il à une année de l'Hegire?" und Bilabel wiederholt nach ihm: "Das kopt. Σαρρακηνηλὺς = Saracenus. Ob sich die Zahl auf Jahre der Hidschra bezieht, ist unsicher". Es ist jedoch für mich ganz sicher, daß die Inschrift kein Datum enthält, das sich auf die Hegira beziehen kann. Das Jahr 14 nach Hegira würde 635/6 n.Chr. ergeben, sechs Jahre vor der Eroberung Ägyptens durch die Araber, die im zwanzigsten Hegira-Jahr stattfand. Nach K. A. Worp, der das Vorkommen der Hegiradaten in griechischen Urkunden aus Ägypten studiert hat<sup>4</sup>, stammt das erste Beispiel dafür erst aus dem Hegira-Jahr 22. Worp unterstreicht weiter, daß dieser Datierungsbrauch in griechischen Texten überhaupt sehr selten war und sich nur auf die Steuerurkunden beschränkte<sup>5</sup>. Daraus ergibt sich, daß eine griechische christliche Inschrift aus Ägypten kaum ins vierzehnte Hegira-Jahr datiert werden kann. Demzufolge muß die Lesung der Zeilen 3-4 anders lauten; es scheint mir, daß nun die beste Lesung ist:

<sup>1</sup> I.K. 20, Nr. 83, 84, 86, 95; I.K. 27, Nr. 124; C. Mango, I. Ševčenko, Some Recently Acquired Byzantine Inscriptions at the Istanbul Archaeological Museum, *Dumbarton Oaks Papers* 32, 1978, Nr. 9 (aus Konstantinopel), 27, 33 (genaue Herkunft unbekannt).

<sup>2</sup> S. I.K. 20, S. 122 und die Nummern 6 (Εὐφομος), 22 (Ευφημία), 122 (Εὐφημος); s. auch I.K. 27, Nr 120, 126, 127 (hier alle Beispiele in christlichen Inschriften).

<sup>3</sup> Über die heilige Euphemia aus Kalchedon, s. F. Halkin, *Euphémie de Chalcédoine*, *Subsidia hagiographica* 41, Bruxelles 1965.

<sup>4</sup> K. A. Worp, *Hegira Years in Greek, Greek-Coptic and Greek-Arabic Papyri*, *AEGYPTUS LXV*, 1985, 107-115.

<sup>5</sup> Worp, op.cit., 114: "The use of Hegira years in Greek, Greek/Arabic and Greek/Coptic documents from the period A.D. 641 - ca. 780 seems restricted primarily to fiscal documents. It is rare to find Hegira years as a mean of giving an absolute date to texts which are not primarily dealing with matters of taxation, and so far no Greek document has turned up with such a date".

Εἰς θεὸς ὁ β-  
 οηθῶν, ἀμήν.  
 Σάρρα, Δην-  
 υσία.

2. βοηθῶν 3-4. lies Δη(ο)υσία = Διονυσία; Die Interpunktion Σάρρα Διονυσία ist natürlich auch möglich.

Die Abschrift von de Ricci zeigt in Z. 3 ein Delta, dessen Seitenstriche nach oben gestreckt sind, was den früheren Editoren ein koptisches  $\times$  suggeriert hat. Es ist nicht ausgeschlossen, daß wir es hier mit einer Ligatur zu tun haben: Δση(ο)υσία; solch eine Schreibung wäre als Itazismuserscheinung ganz verständlich.

Die theophoren, mit Dionysos gebildeten Namen sind im christlichen Ägypten nicht selten: s. P.S.I 1447 (V. Jh.), P.Oxy 1835, 4 (V.-VI. Jh.), 2243(b), 7 (VI. Jh.), 2270, 19 (V. Jh.), P.Bon. 39a verso, 11 (Oxyrrh., V. Jh.), P.Antin. 96, 9 (VI. Jh.), G. Lefebvre, Recueil 54.

Der Abschrift von de Ricci nach kann der letzte Buchstabe so gut Alpha wie Delta sein. Es gibt keinen Strich, der die Zahl markieren würde.

Die von mir vorgeschlagene Lesung von SB 7303 hat viele Parallelen in den christlichen Inschriften aus den oberägyptischen Städten Hermonthis und Esna/Latopolis<sup>6</sup>. In *Recueil des inscriptions grecques chrétiennes d'Égypte* von G. Lefebvre<sup>7</sup> finden wir z.B.: 390: εἰς θεός[ς, ἀμ]ήν. Ἰω[άνν]ης; 408: [εἰς θε]ὸς ὁ βοηθῶ[ν, ἀμ]ήν. Λαχῆρ(?); 447: εἰς θεὸς ὁ βοηθῶν, ἀμήν. Πλουτωγένους διακόνου; 465: εἰς θεὸς ὁ βοηθῶν, ἀμήν. Ἰωνᾶ[ς... Datum; 502: εἰς θεὸς ὁ βοηθῶν, ἀμήν. Ζωή...Datum (alle Beispiele aus Hermonthis). Das Formular ist ebensosehr in koptischen Texten zu finden: εἰς θεός ο βοηθων ζαμεν απα παζωμω απα πετρωνε απα θεολωρε ωμτςνηθ πμοηοχος (so!) (Der Einzige Gott, Der Helfende, Amen. Apa Pachomo, apa Petrone, apa Theodore, drei Brüder Mönche)<sup>8</sup> und †εἰς θεός ο βοηθω (so!) ζαμην τεγχαρις αςμτση μμος πςογμηνητογ η̄μςορη ζη ογειρηνη (Der Einzige Gott, Der Helfende, Amen. Teucharis ruhte am fünfzigsten Messori im Frieden)<sup>9</sup>. Auch die äußerliche Gestalt der Stele mit ihrem dreieckigen Giebel, in dem florale, stark geometrisierte Ornamente abgebildet sind, und ihren flachen Akroteren, ist für diese Orte charakteristisch<sup>10</sup>. Man kann fast mit Sicherheit annehmen, daß die Inschrift SB IV 7303 aus dem Gebiet Hermonthis-Esna/Latopolis stammt.

Warschau-Köln

Adam Łajtar

<sup>6</sup> Generall über die christlichen Inschriften aus diesen beiden Städten s. H. Leclercq, in Cabrol- Leclercq 4, 2, Sp. 2493-2494, s.v. Égypte (Épigraphie), A. Mallon, in Cabrol-Leclercq 3, 2, Sp. 2876-2877, s.v. Copte (Épigraphie), D. Zuntz, Koptische Grabsteine, ihre zeitliche und örtliche Einordnung, MitteilungenKairo II, 1932, 24-25.

<sup>7</sup> Le Caire 1907.

<sup>8</sup> W. E. Crum, Coptic Monuments (=Catalogue Général des Antiquités Égyptiennes au Musée du Caire), Le Caire 1902, N. 8636, Taf. 40.

<sup>9</sup> H. R. Hall, Coptic and Greek Texts of the Christian Period from Ostraka, Stelae, Etc., in the British Museum, London 1905, N. 1300, Taf. 95.

<sup>10</sup> D. Zuntz, op. cit., MitteilungenKairo II, 1932, 33-35.



SB IV 7299, Grabstein der Euphemia (Warschau, Nationalmuseum, Inv.Nr. 198760)